

Bei-- fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 3. April.

I n l a n d.

Berlin den 30. März. Se. Majestät der König haben den Seconde-Lieutenant im 24sten Landwehr-Regimente, Gutsbesitzer Hans Karl Ludwig Zietzen zu Kadewitz, in den Adelsstand zu erheben geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Oesterreichischen General-Major, Baron von Pirret, Kommandanten von Mainz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Konsistorial-Rath Fischer in Breslau die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsrath Struve zu Dorpat den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kammerdiener Buthenius, im Dienst Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Sohnes Sr. Majestät, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer und Küster Dffenmüller zu Rattenhof, im Regierungs-Bezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Rath Wollach zu Stralsund zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Bromberg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Rath von Westphalen zu Erfurt zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigens-

ten bei der Regierung zu Trier Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Landrath des Kreises Bergen, im Regierungs-Bezirk Stralsund, von Rathen, zum Regierungs-Rath in Stralsund Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Durchlaucht der Erbprinz von Schaumburg-Lippe ist von Leipzig hier angekommen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d u n d P o l e n.

St. Petersburg den 17. März. Der bei der Russischen Gesandtschaft in Neapel angestellte Staatsrath und Kammerherr, Fürst Fedor Golizyn, ist auf seine Bitte gänzlich des Dienstes entlassen und zum Wirklichen Staatsrath befördert worden.

Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, General-Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskevitsch-Eriwansti, ist am 15. d. von Warschau hier angekommen.

Warschau den 25. März. Nachdem vorgestern die Weichsel noch einmal zu steigen angefangen und gestern noch mehr zugenommen hatte, fiel sie Abends plötzlich und scheint auch heute in fortwährendem Abnehmen zu seyn.

F r a n k r e i c h.

Paris den 25. März. Gestern kam in der Deputirten-Kammer eine Petition vor, wornach sich mehrere Franzosen zu Madrid beschwerten, es seien ihnen Plackereien und Beleidigungen von Anhängern des Prätendenten widerfahren. Die Kommission trug auf Verweisung des Gesuchs an den

Congress-Präsidenten an. Herr v. Montalivet bemerkte darauf, man könne nichts weiter thun, als bei der Regierung der Königin von Spanien reclamiren. Es entspann sich nun eine Debatte über die Intervention, wobei Montalivet sich unumwunden über drei Punkte ausließ; einmal, daß die Französische Regierung sich nicht einmischen werde, außer wenn Frankreichs Interesse es gebieterisch fordern sollte; — dann, daß die Truppen des Don Carlos nicht für eine regelmäßige Armee gelten könnten, indem sich alle plünderlustige Landstreicher unter seinen Fahnen sammelten; — und endlich, daß die Französische Regierung den Prätendenten nicht schone, vielmehr ihn als einen Usurpator ansehe, der Königin aber stets energische Unterstützung gewähre. Die Verweisung der Petition an den Congress-Präsidenten fand übrigens keinen Anstand.

Zu Bastia auf Corsika wurde am 13. März General Paoli, der längst (1807 in England) gestorben ist, zum Deputirten gewählt. Man hatte sich zu dieser fictiven Wahl verabredet, um der Kammer Anlaß zu geben, die ganze Operation zu annulliren, in der Zwischenzeit aber die öffentliche Meinung zu nahe zu ziehen.

Zu Rouen wurde am 23. März ein Kriminalprozeß über eine Mörderbande beendet; vier der Angeklagten sind zum Tode verurtheilt worden.

Ben-Uradich, der Abgesandte Abdels-Kaders, wird morgen hier eintreffen; als er von Marseille abreiste, ließ er 1500 Fr. für die Armen zurück.

Oesterreichische Staaten.

Pesth den 20. März. (Leipz. Allg. Zeit.) Die Scenen der Verwirrung, der Angst und des gränzenlosen Elendes dauern ununterbrochen fort. Denn weyn auch das Wasser jetzt so tief gefallen ist, daß es nur in den Kellern steht, so sind doch alle die schrecklichen und schauerhaften Scenen, die als Folge eines so gräßlichen und seltenen Naturereignisses erscheinen, um so deutlicher und erschütternder hervorgetreten, als die Gefahr des Einsturzes der bis in die Grundfesten erschütterten Gebäude drohender und in steter Zunahme begriffen ist. Die Hälfte dieser so blühenden Stadt ist in einen Schutthaufen verwandelt, ganze Straßen sind in Ruinen zerfallen, und selbst in den inneren, von der Gewalt und der Anströmung des Wassers mehr verschont gebliebenen Stadttheilen sind die meisten Gebäude mehr oder minder unbewohnbar geworden. Wer beschreibt die Unglücksfälle, die während des unglückseligen Ereignisses, oder in Folge desselben stattgefunden haben. Bis zur Stunde sind gegen 1000 Leichname aus den zugänglichen Trümmern hervorgegraben worden. Die Anzahl der in Schutt verwandelten Häuser wird, nach heilsüßiger Berechnung, auf 2000 angegeben. Wer da weiß, welche enorme Massen von Manufaktur-Waaren und Produkten aller Art zu

der jetzigen Meßzeit bei uns aufgehäuft lagen, der wird wohl berechnen können, daß der Wohlstand der meisten Kaufleute auf lange Zeit untergraben ist, da mehr denn drei Viertel dieser Waaren von der zerstörenden Gewalt des unheilvollen Elementes ganz oder größtentheils zu Grunde gerichtet sind. Die Messe ist aufgehoben worden, und die daraus entstehenden Kollisionen und Kontroversfälle geben zu den schrecklichsten Besorgnissen manigfaltigen Anlaß; doch wird auch von vielen Seiten die wohlthuedenste Versicherung gegeben, daß Menschlichkeit und wechselseitige Zuorkommenheit Hand in Hand gehen und uns einigermaßen den beruhigenden Trost gewähren, daß nicht Alles verloren sei. Was endlich die auf den höchsten Gipfel gestiegene Besorgniß der Bevölkerung wohlthuedend beschwichtigt und mildert, ist die väterliche Huld, in welcher der Palatin Erzherzog Joseph nicht ermüdet. Derselbe hat 100,000 Fl. C. M. aus seiner Privat-Chatulle zur Bestreitung der öffentlichen und allgemeinen Verpflegung verabreicht. Nicht minder weit greifend und dem allgemeinen Elende nach Möglichkeit abhelfend sind die von ihm angeordneten Maßregeln, auf deren pünktliche Vollziehung der Sohn des Palatins, Erzherzog Stephan, der in dieser Zeit des Drangfals und der Noth die bewundernswürdigste Thätigkeit entwickelt, sein ganzes Augenmerk richtet. Es wird auch nicht das Geringste verabsäumt, wodurch Ruhe, Sicherheit, Ordnung und momentane wie nachhaltige Abhülfe des trostlosen Zustandes der Verarmten, der Verunglückten und Leidenden herbeigeführt werden können. Die Zufuhr von Lebensmitteln (unter Enthebung der Mauth- und sonstigen Abgaben) wird unaufhörlich und mit ununterbrochenem Eifer betrieben. Der Armuth und der Arbeitslosigkeit zu steuern, wird jeder Arbeitsmann, Tag- und Fuhrlohnner gegen hohen Lohn dringend aufgefordert, sich zur Arbeit zu melden. Spitäler werden in Menge errichtet, Krankenwärter mit hohem Lohn aufgenommen; die Auswandernden mittelst Dampfschiffen oder zu Wagen auf öffentliche Kosten, sammt Verabreichung eines Zehrgeldes bis zur nächsten Station, in die entferntesten Gegenden befördert. Die Schulen sind auf 5 Wochen geschlossen; die Studirenden aber werden in den Lehr-Gebäuden auf öffentliche Kosten herbergt und beköstigt. In jedem Stadtviertel sind Kommissionen ernannt, die die Hülflosen zu unterstützen angewiesen sind. Hand in Hand mit diesen und ähnlichen Veranstellungen gehen die Hülfleistungen, welche die meisten hohen Adeligen, als Haroly, Crapary, Weglevich, Szechenyi, Batthiany, Rudny und viele Andere den Verunglückten angedeihen lassen und bis jetzt noch lassen. Außer den bedeutenden Geldbeiträgen und den verabreichten Lebensmitteln machen mehrere der ge-

nannten Adligen sich anheischig, 100 bis 200 hülfslose Familien auf ihren Gütern zu verpflegen. Auf gleiche Weise sind eine große Menge Privat-Personen bemüht, nach ihren Kräften und mit großer Uneigennützigkeit zur Milderung der Noth beizutragen.

Deutschland.

Hamburg den 28. März. Nach Privatbriefen aus Hannover vom 26. d. sollte die Stände-Versammlung in den nächsten Tagen bis zum Herbst d. J. vertagt werden. (W. H.)

In Hannover ist endlich die große Frage über die Competenz der jetzigen Ständeversammlung dahin entschieden worden, daß 31 der Versammelten sich für rechtsbeständige Stände, 22 aber für incompetent erklärt haben. Wahrscheinlich werden nun die letzten 22 Deputirten nach Hause gehen und so die Ständeversammlung sich auflösen. Das ganze Königreich richtet seine Augen auf den hohen Deutschen Bundestag.

Türkei.

Die Morning Chronicle enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 21. Febr., worin es heißt: „Privatbriefe aus Aleppo vom 30. Jan. sprechen von großen Truppen-Bewegungen in jener Gegend. Die Besorgnisse der Pforte über die Rüstungen des Paschas von Aegypten sind jedoch größtentheils beseitigt, indem Mehmed Ali, auf die an ihn ergangene Aufforderung, sich über den Zweck des nahe bei Bagdad errichteten Lagers zu erklären, erwiedert hat, daß seine jetzigen Zusammenziehungen von Truppen nur den Zweck hätten, die im Hedschas erlittenen Niederlagen wieder auszuwecken, und daß er daher die Absicht habe, 30,000 Mann, unter Anführung seines Sohnes, längs den Ufern des Euphrat marschiren und so über die nördliche Gränze in das Herz des Landes einbringen zu lassen. Er hoffe auf diese Weise, die rebellischen Stämme Arabiens in kurzer Zeit zur Anerkennung des Sultans zu zwingen. Es möchte indess wohl sehr zu bezweifeln seyn, daß dies der wahre Zweck seiner Rüstungen ist. Erwägt man, auf welche gebieterische Weise Mehmed Ali vor kurzem die Anerkennung seiner Unabhängigkeit und die Bestätigung der Erbfolge für seinen Sohn verlangte, so scheint er mit seiner obigen Antwort nur die Pforte einschläfern zu wollen, bis seine Entwürfe zur Reise gediehen sind, um dann plötzlich die Maske abzuwerfen und durch Einschüchterung seiner unvorbereiteten Gegner an das Ziel seiner ehrgeizigen Wünsche zu gelangen.“

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Thorn vom 24.; „Endlich hat das so kostbare Sprengwerk und der sehr starke Eisbock vor demselben, nach zwanzigstündigem kräf-

tigen Widerstande, der Macht des Elementes weichen müssen, und beide sind heute früh 7 Uhr von den Eisbollen fortgerissen worden; jetzt steht von unserer langen stattlichen Weichselbrücke nur noch ein einziges Joch nebst Eisbock, das nächste am diesseitigen Ufer, nachdem 21 Joche, mit eben so viel Eisböcken, ein Raub des Eises und der Wellen geworden sind. Die sogenannte Polnische Brücke, von der Bazar-Kämpfe nach dem Brückenkopf, ist verschont geblieben, indem eine Stopfung an der Spitze der Kämpfe den Eisgang dort abgewandt hat. Der Eisgang ist sehr stark, das Eis selbst fest und klar wie Krystall, und über einen Fuß dick.“

Algierisch = Beduinisches.

In Posen verdirbt die Kunst nicht! Noch halten die milden Himmelstöne der heiligen Cäcilie wohlthuend in unsern Ohren, — noch entzückt die jüngste der Grazien mit ihrem Zauberspiel alle Verehrer Thaliens, — und schon sind neue Künstler da, nicht etwa von Deutschem oder Europäischem Rufe nur, sondern auch von Afrikanischem; denn angekommen direkt aus dem weiland fürchterlichen Raubnest Algier, wenn gleich mit einigen Umwegen über Paris, London, Amsterdam und Berlin, sind die Herren Afrikanischen Beduinen Rhigas, Abdal ah und Comp., und gedenken vor unsern Augen einige Proben Afrikanischer Civilisation abzulegen. Wenn wir früher die herkulischen Großthaten eines Nappo mit offenem Munde anstaunten, so werden wir jetzt förmlich verstummen und verdummen, denn solche Thaten sind für diese Söhne des Atlas erbärmliches Kinderspiel. Da sie weder Christen noch Juden, sondern Muhamedaner sind, so haben sie gerade noch einmal so viel Gelenke, wie jeder andere Mensch, und können sich nach allen Seiten hinbiegen, wie Regenwürmer und Schlangen; denn bald klappen sie zusammen, wie Taschenmesser, bald rollen sie sich auf wie Stachelschweine; bald sind sie 10 Fuß und bald nur 3 Fuß groß. Was Nappo und Consorten auf der festen Unterlage starker Pedale machten, das vollbringen sie auf dem Kopfe stehend; sie klettern und springen besser, als Eichhörnchen, und gehen nicht etwa bloß auf ebener Erde, sondern mit gleicher Leichtigkeit an den Wänden und Decken umher, ja mitunter schweben sie förmlich ohne allen Stützpunkt in der Luft. Und das sind noch ihre leichtesten Sachen; die schwersten will Ref. nicht verrathen, um die Illusion des Publikums nicht zu stören! — Genug, ihre Leistungen sind so unbegreiflich, daß sie selbst die superklugen Pariser dergestalt verduzt machten, daß diese eine polizeiliche Bescheinigung verlangten, daß die Herren Algierer wirkliche lebendige Menschen, und nicht bloß muhamedanische Kunstfiguren seien, Fr.

T h e a t e r.

Nachdem Fräul. von Hagn ihren zahlreichen Verehrern noch an drei Abenden die erwünschte Gelegenheit verschafft hat, ihrer seltenen Kunst sich zu erfreuen, denkt dieselbe leider nun wirklich an die Abreise und wird nur noch einmal, nämlich am Mittwoch, die hiesigen Bretter betreten, auf denen sie so viele und schöne Triumphe gefeiert hat; doch soll eines ihrer schönsten Verichte, „die Herrin von der Else“, dem Publikum zum Abschiedschmause aufbewahrt bleiben. Ref. kennt dies — wenn er nicht irrt, eigens für Fräul. von Hagn von Blum gedichtete — Lustspiel nicht, doch soll es sehr effectreich seyn und namentlich die Titelrolle eine wahre Glanzrolle unserer verehrten Gätin seyn. Wir danken derselben bei dieser Gelegenheit für die wahrhaft herrlichen Kunstgenüsse, die sie uns gewährt, und wünschen, daß sie mit ihrer hiesigen Aufnahme so zufrieden seyn möge, daß unsere Hoffnung auf einen demnächstigen zweiten Besuch sich nicht in eine Täuschung verwandeln möge.

So eben erfährt Ref., daß es unserer Theaterdirectio gelungen ist, für das Fach erster Liebhaberinnen eine in der Theaterwelt bereits nicht unrühmlich bekannte junge Schauspielerin, Dem. S n e e d, zu gewinnen, und daß dieselbe bereits eingetroffen und in den nächsten Tagen auf unserer Bühne debütiren werde. So wäre denn eine fühlbare Lücke in unserm Theaterpersonal hoffentlich glücklich ausgefüllt.

Ch.

S t a d t - T h e a t e r.

Mittwoch den 4. April: Letzte Gastdarstellung der K. Preuss. Hofschauspielerin, Fräulein Charl. von Hagn: Zum Erstenmale: Die Herrin von der Else; Lustspiel in 5 Aufzügen von Carl Blum. (Die Titelrolle: Fräulein von Hagn)

B e k a n n t m a c h u n g.

Der in der verlängerten Friedrichstraße sub No. 29. belegene, dem Retablissement-Bau-Nestens-Fonds gehörige Bauplatz, im Flächenraum von 43 □ Ruthen 58 □ Fuß, soll im Wege der öffentlichen Licitation veräußert werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 28sten April d. J. Morgens 11 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Saale auf dem Rathhause anberaumt worden, und werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Mitbietende eine Kaution von 100 Rthlr. erlegen muß und die Bedingungen in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.

Posen den 24. März 1838.

D e r M a g i s t r a t.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur öffentlichen Verpachtung der im Wogromitzer Kreise belegenen Güter Zarczyn, Nadborowo und Nadborowko auf 3 Jahre, von Johanni d. J. ab, haben wir einen Termin auf den 3ten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Ulrich

in unserm Instruktionzimmer anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit vorgeladen werden.

Bromberg den 20. Februar 1838.

Königliches Ober-Landesgericht.

A u k t i o n.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termin den 6ten April cur. Vormittags um 10 Uhr

eine bedeutende Anzahl wissenschaftlicher Bücher verschiedener Materien, worunter neue Schul- und Wörterbücher sich befinden, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 31. März 1838.

G r o ß,

Königlicher Land- und Stadtgerichts-Auktions-Commissarius.

A u k t i o n v o n M e u b l e s.

Wegen Aushebung eines Meubles-Magazins sollen Dienstag den 3ten April d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, hierselbst im Hôtel de Varsovie, Breslauer-Straße, eine große Auswahl Meubles in allen Holzarten, Spiegel in verschiedener Größe und ein Mahagoni-Flügel-Fortepiano öffentlich versteigert werden.

Posen den 27. März 1838.

Mit neuen so eben erhaltenen Sommerhüten, im feinsten Geschmack, empfiehlt sich die Fuß- und Moden-Handlung von

P. Stefanek, Breslauerstr. No. 5.

Wasserstraße No. 2. und vom 1sten April c. ab Wohnungen zu vermieten.

B ö r s e v o n B e r l i n.

Den 31. März 1838.

	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldenscheme	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	65 $\frac{1}{2}$	65
Kurm. Obhg. mit lauf. Coup.	4	103	—
Neum. Inter. Scheine dito	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	101	—
Pommersche dito	4	—	100 $\frac{1}{2}$
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	100 $\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur-, u. Neu.	—	90 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4